

Wer im Stau steht, zahlt doppelt

Noch scheut die Politik das Thema Pkw-Maut. Eine Studie fordert aber jetzt schon: Maut für alle - und das überall.

Eberhard Krummheuer
Düsseldorf

Jeder Taxi-Kunde kennt das ärgerliche Gefühl: Die Fahrt geht im Stau nur schleppend voran, aber die Uhr läuft, die Summe steigt. Verkehrsexperte Ralf Jahncke ist Chef der Wiesbadener Beraterfirma für Logistik, Transcare, und als Querdenker in der Branche bekannt: Er will dieses hässliche Gefühl im Taxi künftig allen Autofahrern zumuten.

Jahncke hat in einer Studie ein Szenario entwickelt, wie man mit einer Pkw-Maut den Dauerstau auf deutschen Autobahnen vermindern kann. Sein Kalkül: Wenn im Stau künftig für alle Autofahrer die Uhr tickt und die Kosten steigen, dann suchen sie sich vielleicht das nächste Mal weniger befahrene Wegstrecken, oder sie fahren zu einer günstigeren Zeit.

„MobiTax“, ein Fahrzeugdisplay, ist nach Jahnckes Vorstellungen dabei ein zentrales Steuerungsinstrument. Die Einrichtung im Pkw-Cockpit soll via Satelliten-Information permanent das aktuelle Nutzungsentgelt für die Fahrt anzeigen - wie im Taxi eben. Und das kann teuer werden. Denn wer sich in den Stau stellt, zahlt einen kräftigen Zuschlag - wer dagegen auf einen wenig befahrenen Umweg ausweicht, wird mit Rabatt belohnt.

Ein weiterer Straßenausbau ist ökonomisch kaum sinnvoll

Das ist zwar Zukunftsmusik, löst aber garantiert helle öffentliche Empörung bei Automobilverbänden und Politikern aus. Doch Jahncke glaubt an sein nach dem Firmensitz benanntes „Wiesbadener Modell“ von einer Maut für Lkw, Pkw und Motorräder, die seiner Meinung nach auf allen deutschen Straßen erhoben werden sollte.

Die Fachleute von Transcare haben im Prinzip nur die Fakten auf den Tisch gebracht. „Allein zur Erhaltung der bestehenden Verkehrsinfrastruktur fehlen jährlich drei bis sechs Milliarden Euro“, sagt Jahncke. Riesige Staus zur Rush-



Stau auf deutscher Autobahn: Zur Rushhour, bei Ferienbeginn und vor Feiertagen läuft der Verkehr schon heute schlecht und schleppend.

VERKEHRSSCHAOS

Europa Bislang zahlen Pkw-Fahrer auf Autobahnen in Österreich, der Schweiz, Italien, Frankreich, Tschechien, Norwegen, Kroatien, Portugal, Serbien, Spanien, Ungarn, Bulgarien, Mazedonien, Rumänien, Slowakei und Slowenien.

USA In den USA gibt es sogenannte Carpool-Spuren, zum Beispiel auf der Interstate in Los Angeles, die nur von Autos mit mehr als einem Insassen befahren werden dürfen.

Asien In Indonesiens Hauptstadt Jakarta ist der Verkehrskollaps sogar Teil eines Geschäftsmodells. Sogenannte Jockeys bieten sich gegen Geld als Mitfahrer an, weil manche Straßen nur mit mindestens drei Insassen pro Auto befahren werden dürfen.

hour und chaotische Verkehrsverhältnisse zu Feiertagen und Ferienanfängen gibt es schon heute. Und selbst wenn mehr Geld da wäre, ein weiterer Ausbau der Straßennetze ist kaum noch ökonomisch sinnvoll - es würde Kapazität nur noch für Spitzenstunden geschaffen.

Das Wiesbadener Modell will nun mit der Maut für alle und überall einseitige die Infrastrukturmutzung effizienter machen, andererseits „sozialgerecht“ bezahlen lassen. Dazu soll jeder Autofahrer künftig jederzeit nachvollziehen können, was ihn seine Autofahrt gerade kostet. Das soll „belastungsabhängig“ und „nutzungsabhängig“ geschehen. Also: Nur wer wirklich fährt, zahlt. Und wer durch Engpässe fahren will, muss eben mehr zahlen. Das Gebührensystem soll berücksichtigen, ob mehrere Menschen im Auto sitzen. Und es soll sparsame Fahrzeuge wie Öko-Autos oder E-Mobile begünstigen.

Für Wilhelm Pällmann, vor Jahren Chef der nach ihm benannten Kommission zur Verkehrsinfrastrukturfinanzierung, ist das Wiesbadener Modell eine späte Bestätigung seiner Vorschläge - „neutral und unbeeinflusst von Partei- und Verbandspolitik“. Außerordentlich

wichtig sei, so Pällmann, dass der durchschnittliche deutsche Autofahrer bei Nutzung eines weitgehend umweltgerechten Pkws keine Mehrbelastungen habe. Denn die Studie schlägt vor, die KFZ-Steuer und einen kleinen Teil der Energiesteuer durch die Maut zu ersetzen. Autofahrer sollten ihr Verhalten ändern, wenn's ihnen zu teuer werde, sagt Jahncke. Damit tragen sie zur Entzerrung von Verkehrs-

spitzen bei, vielleicht auch zur Verlagerung etwa auf den öffentlichen Nahverkehr. Eine „MobiCard“ wäre die Smartcard-Lösung, mit der Alternativen-Angebote von der anderen Streckenführung über den günstigen Park+Ride-Parkplatz bis zum Bus- und Bahn-Ticket geboten werden - ohne dass Automaten-Kleingeld oder gar Tarifkenntnis notwendig wird.

Detthold Aden, Chef des europäischen Logistikers BLG, lobt, dass die Studie die Forderungen der Verkehrswirtschaft intelligent umsetzt. Die Gesellschaft wünsche sich zwar einen hohen Grad an Mobilität, so Aden, „aber sie wehrt sich gegen die Belastungen des Verkehrs. Dieser Widerspruch muss aufgelöst werden.“

6 Mrd.

Euro fehlen allein zur Erhaltung der Verkehrsinfrastruktur in Deutschland.

Quelle: Transcare

Übernahmekampf in der kanadischen Agrarindustrie

Mehrere Konzerne wollen den Agrarkonzern Viterra kaufen. Das könnte teuer werden.

Gerd Braune, Katharina Slodczyk
Ottawa, London

Um den kanadischen Agrarkonzern Viterra kündigt sich ein milliardenschwerer Bietwettbewerb an. Gleich mehrere Konkurrenten bereiten nach Medienberichten Übernahmeofferten vor, darunter der weltweit größte Rohstoffhändler Glencore.

Nach Informationen aus Finanzkreisen will Glencore gemeinsam mit dem Getreidehändler Richardson und dem Düngemittelhersteller Agrium für Viterra bieten. Angeblich sind auch die US-Konzerne Archer Daniels Midland und Bunge an dem kanadischen Konkurrenten interessiert.

Glencore will sich offenbar mit

den kanadischen Unternehmen Agrium und Richardson verbünden, um zu verhindern, dass ein Gebot für Viterra am Widerstand der kanadischen Regierung scheitert. Ein solches Debakel erlebte der britisch-australische Rohstoffkonzern BHP Billiton 2010 bei seinem Versuch, den kanadischen Düngemittelhersteller Potash zu übernehmen. Die kanadische Regierung erklärte Potash zu einem Unternehmen von strategischer Bedeutung und blockierte schließlich den Kauf durch BHP Billiton.

Sollten Glencore und seine Partner zum Zuge kommen, werden sie Viterra wohl aufteilen: Der Getreidehandel soll an Glencore gehen, die Düngemittelsparte an Agrium

und das Segment Verarbeitung an Richardson.

Glencore könnte durch den Kauf der Viterra-Getreidehandelsparte sein eigenes Agrargeschäft stärken. Diese Sparte hat im vergangenen Jahr einen operativen Verlust von 47 Millionen Dollar eingefahren.

Die Übernahme dürfte nicht billig werden. Viterra wird Beobachtern zufolge keine Offerte unter dem aktuellen Börsenkurs von unter 16 kanadischen Dollar pro Aktie akzeptieren - das wären insgesamt 5,9 Milliarden kanadische Dollar (4,5 Milliarden

Euro). Das würde dem Zehnfachen des für das laufende Geschäftsjahr erwarteten operativen Gewinns (Ebitda) entsprechen. Nach Angaben von UBS-Analysten ist in den vergangenen Jahren bei ähnlichen Übernahmen das Sieben- bis Elfache des Ebitda gezahlt worden.

Die mögliche Übernahme von Viterra kommt zu einem Zeitpunkt, an dem Kanada der größten Umwälzung im Vertrieb von Getreide steht. Die konservative Regierung hat das Monopol der Handelsplattform Cana-

dian Wheat Board gegen den Widerstand eines Teils der Landwirte und der Oppositionsparteien geschleift. Dies bedeutet, dass die Farmer nicht mehr ausschließlich an das Wheat Board verkaufen müssen, sondern sich die Käufer von Weizen, Hartweizen und Gerste selbst aussuchen können. Viterra glaubt, dass diese Veränderungen zu einem deutlichen Zuwachs beim Ebitda führen werden.

In Kanada wird damit gerechnet, dass ein Übernahmeangebot für Viterra „in den nächsten Tagen“ offiziell vorgelegt wird. Viterra hat bisher nur bestätigt, dass es Interessen gibt, aber keine Namen genannt. Glencore wollte sich zu den Spekulationen nicht äußern.

4,5 Mrd.

Euro dürften nicht ausreichen, um dem begehrten Konzern zu kaufen.

Quelle: Marktbeobachter

Anzeigen

Anzeigen

www.wichtige Online-@dressen

Auktionen Kunst, Antiquitäten, Schmuck, Uhren, Orientteppiche etc. mit über 5.000 Angebote www.henrys.de	Firmenadressen Firmenadressen per Mausclick kaufen! Produkte, Dienstleistungen, Partner aus ganz Baden-Württemberg www.bw-firmen.ihk.de	Immobilien Gewerberäume zu vermieten www.peter-schneeberg.de	Mobile Räume - Container Mobile Räume mieten Büro-, Wohn-, Sani-, Lager-Container www.container.de
Ausschreibungen Ausschreibungen, Aufträge, E-Vergabe www.deutsches-ausschreibungsblatt.de	Gartenmöbel DÖRNER GARTENMÖBEL & STRANDKÖRBE in RE., Kölner Str. 15 / www.jdoerner.de	Online-Shopping Tolle Eigentumswohnungen in und um München www.baubau.de	Online-Shopping www.businesshemen.com Der Olymp- u. Eterna-Online Shop
Bauen & Wirtschaft www.wv-verlag.de www.bauenundwirtschaft.com	Marken-Gartenmöbel gibt's bei www.garten-und-freizeit.de	Interimsmanagement www.hotelmanagement-auf-zeit.de	Recht & Steuern Steuersparen durch SportSponsoring Taxireduction@t-online.de
Büromöbel 100 % neumbeliefte gebrauchte Büromöbel www.get-it-used.de	Geschäftsverbindungen Möchten Sie auch 25.000,- € und mehr p. Monat vom Schreibtisch aus verdienen?? TOP seriöses Geschäft! www.4AplusB.de	Kunst Galerie Depelmann Langenhagen www.depelmann.de	Reise Last-Minute + Linienflüge, über 100.000 Angebote http://www.hegenloh.de
Consulting/Coaching Dr. Franke-Consulting www.Akademie-Ghostwriter.de	Dekorations www.krepppapier.de	Kunststoff KUNSTSTOFF-HALBEZEUGE + FERTIGTEILE WWW.HILDI-GMBH.DE	Weine 5000 Weine aus aller Welt! Bordeaux-Subskription www.c-und-d.de

www.special Gesundheit

Das gesunde Ohr Hörprobleme? Schwerhörigkeit? Morbus Meniere? Hörsturz? www.lasertherapieburg.de	Kliniken www.venen.de Capio Miel-Eifel-Klinik, Veneriklinik Bad Bertrich Telefon 026749400 Seit 1982	Suchtmedizin Substanzkonsum bei Führungskräften www.suchtmedizin.de
Gesundheit/Medizin Ärztl. Zweitmeinung, Check-up und Gutachten www.viamed.de E-Zigarette, Starterset 59,- EUR statt 79,- EUR Liquids 10 ml 3,99 EUR statt 4,99 EUR www.internetkaufhaus24.de	Naturheilkunde Traditionelle Pflanzen modern aufbereitet www.gruenwalder.de	Versandapotheke Ihre Versandapotheke - günstig und informativ z.B. Allergodi akut, Centrum Cardio, www.a-buy24.de
Haartransplantation haarverpflanzung.de	Schlaf Schläfts DU schon, oder schnarcht WER noch / www.schnarchshop.de	Zahnklinik Klinik-am-Schloss.de Zahnpflege Zahnpflege auf hohem Niveau mit individuellem Zahn-Check www.zahnputzladen.de

Die Mode-Welt teilt sich immer stärker

Während Gerry Weber mit eigenen Läden und Kollektionen punkten kann, tun sich die Adler-Märkte auf der Ertragsseite schwer.

Christoph Kapalschinski
Düsseldorf

Der Erfolg in der Modebranche lässt sich derzeit auf eine einfache Formel bringen: eigene Geschäfte plus eigene Kollektion. Das unterstreichen die Zahlen von Gerry Weber und Adler, die die beiden Unternehmen am vergangenen Freitag vorlegten.

Während Gerry Weber für das erste Quartal 2012 erneut ein deutliches Plus bei Umsatz und Gewinn meldete, sahen die Zahlen bei der Modekette Adler für das Gesamtjahr

2011 trüber aus. Zwar stieg der Umsatz um 7,1 Prozent auf 476,6 Millionen Euro, das operative Ergebnis vor Abschreibungen (Ebitda) sank aber von 37,8 auf 30,7 Millionen Euro. Der Gewinn sei durch die Integration von 18 zugekauften Modeläden der Kette Wehmeyer belastet worden, teilte Adler mit.

Bei Gerry Weber stiegen der Quartalsumsatz um 7,6 Prozent auf 165,1 Millionen Euro und auch der Betriebsgewinn (Ebit) um 14 Prozent auf 17,7 Millionen Euro. Besonders deutlich wird der Unterschied,



Modenschau bei Gerry Weber: Der Bekleidungshersteller setzt auf drei eigene Markenlinien.

wenn der Umsatz ohne die Expansion betrachtet wird. Während der Erlös in bestehenden Gerry-Weber-Läden um 6,2 Prozent stieg, war es bei Adler nur ein Prozent.

Das ist auch eine Folge der unterschiedlichen Geschäftsmodelle. Die vom Firmengründer Gerhard Weber geführte Gerry Weber AG gestaltet im Kern drei eigene Markenlinien und verkauft sie zunehmend über eigene Läden. Die ehemalige Metro-Tochter Adler hingegen verkauft als Einzelhändler günstige Mode verschiedener Marken, führt aber auch

mehrere Eigenmarken. Die Beschaffung in Fernost erledigt Metro. Adler ist seit Juni 2011 an der Börse. Im laufenden Jahr will Adler bis zu 20 Läden eröffnen und im Herbst in die Schweiz expandieren. Dadurch solle auch der Gewinn steigen, hieß es.

Derzeit wachsen zentral gesteuerte Modemarken mit schnell besoldeten eigenen Kollektionen besonders rasch. Das gilt etwa für Tom Tailor oder Hugo Boss. Sie kamen gut mit den schleppenden Verkäufen von warmer Kleidung im milden Winter zurecht.

Nächstes Onlineadressen-Special:

„Reisen“

Erscheinungstermin: 7. 5. 2012
Anzeigenschluss: 2. 5. 2012

Kerstin Cabanski:
030.2 60 68-520
handelsblatt@tvm-berlin.de

Handelsblatt
Substanz entscheidet.